

# Mündensche Nachrichten

Hann. Münden, 18. Juni 1934

## Freilichtbühne Tannenkamp: „Was ihr wollt“

Shakespeares unsterbliches Lustspiel gestaltete sich gestern zu einem erfolgreichen und hoffnungsvollen Auftakt zur diesjährigen Spielzeit.

Wie sollte denn auch diese treffliche Posse anders aufgenommen werden als mit fröhlichem Beifall. .. vor allem, da sie uns Niedersachsen mit ihrem, dem unsrigen so verwandten, köstlichen manchmal sogar etwas derben Humor ganz besonders nahe stehen muss... da sie durchweg von großen Könnern der Komik und der übrigen Mimik dargestellt wurde... da sich dieses Shakespeare'sche Stück ganz besonders gut in den Rahmen der Freilichtbühnenspiele hineinfand... und da ein sommerschöner Sonntagnachmittag mit tiefblauem Himmel und sonnenwarmer Waldatmosphäre sein Übriges dazu tat!

Dieser gestrige Auftakt kann aber auch insofern optimistisch für die Zukunft stimmen, da er das lebhafteste Interesse bei der Mündener Bevölkerung fand und sie zu hunderten hinauflockte in den Tannenkamp. Siebenhundert und mehr sollen es gestern gewesen sein. Sommers Omnibus musste ein paar Mal fahren, die Straße selbst glich einer beweglichen Menschenschlange. Wenn es nur nicht so staubig gewesen wäre... Aber vielleicht ließe sich da Abhilfe schaffen, indem der Sprengwagen nicht nur vor Beginn, sondern auch vor Schluss der Vorstellung die Mitte der Straße besprengte, um den Autos eine etwas staublosere Fahrt zu gewährleisten.

Aber nun zum Theaterstück selbst. Der Inhalt dieser lustigen Sache spielt sich trotz tollster Verwicklungen und Verwechslungen so leicht erlässlich ab, dass man ihm die Spannung nähme, wollte man ihn näher beleuchten. Nur das sei gesagt, dass Shakespeare seine toten Punkte kennt, dass er Witz auf Witz mit Geist und Geschick aufeinander folgen lässt, dass er Behauptungen mit schlagenden Beweisen krönt, dass er komische Typen auf die Beine bringt, die man herzlich belachen muss, dass er aber auch kleine Weisheiten in Worte kleidet, die nachdenklich stimmen können. Shakespeare versteht, von Anfang bis Ende glänzend zu unterhalten. Seine Rüpel Szenen im Sommernachtstraum sowohl als hier in „Was ihr wollt“ steigern sich zu humoristischen Höhepunkten, seine Sprachgewandtheit strotzt von Schlagfertigkeiten. Shakespeare macht es den Schauspielern leicht. Es gehört schon sehr viel herzhafter persönlicher Humor dazu, die urkomischen Junker Tobias von Rülp (Wolf Paetow) und Andreas von Bleichenwang (Otto Erich Edenharter) ohne allzu große Übertreibungen in der gewollten Maske darzustellen. Paetow und Edenharter erledigten diese Aufgaben in der Tat sehr gewandt und treffend komisch. Dieses humoristische Junkergespann wirkte ja allein schon durch Äußerlichkeiten. Sein dritter im Bunde war der Narr, von dem aber zu sagen ist, dass er weiser war als närrisch. Ihn spielte Herbert Apel mit sehr viel abwartender Überlegenheit und vielleicht etwas zu gleichmäßigem Temperament.

Von einer ganz anderen Komik gab sich nun Paul Adalbert Ebelts als Malvolio, Haushofmeister der Gräfin Olivia, geziert mit gelben Strümpfen, kreuzweise gebundenen Kniegürteln und einem ewigen Lächeln um den schwarzen streng altenglischen Spitzbart. Ebelts großer schauspielerischer Erfolg wurzelt wohl vor allem in seiner trockenen Ruhe und seiner unnachahmlichen sicheren Mimik, die immer in glaubwürdigen Grenzen bleibt und bis in die kleinste Bewegung größtes Können verrät.

Trude Rath als reiche Gräfin Olivia wirkte wohl vor allem durch ihre äußere Erscheinung, während Charlotte Bartelt als Kammermädchen Maria mit unbekümmerter Derbheit und gesundem Humor Erfolge erzielte.

Einen restlos verliebten, schwärmerisch und romantisch veranlagten, wohl alle Backfischherzen entflammenden Herzog Orsino von Illyrien spielte Alexander Ponto sehr sympathisch, gutaussehend, recht gefühlvoll.

Frisch und natürlich mit einem quecksilbrigen Mundwerk und fröhlichem Temperament fand sich Ella Henn in die Rolle der Viola, in Männerkleidung steckend, hinein. Auch die kleineren Rollen waren gut besetzt, zu nennen wären vor allem Hans Emmerich als Violas Bruder Sebastian, Mar Trunz als erster und Clemens von Bündiger als zweiter Schiffshauptmann.

Streichmusik hinter der Bühne untermalte hin und wieder zart und melodiös die Szenen. Der Dom der Baumwipfel und das sommersatte Grün der Umgebung schufen den reizvollen Rahmen. Die tadellose Inszenierung und Spielleitung P. A. Ebelts hat wirklich verdienten Erfolg davongetragen.

Der Beifall am Schluss war überaus herzlich und lang. Freuen wir uns über diesen glänzenden Auftakt und hoffen wir, dass das große Interesse der Bevölkerung und die gute Wetterlaune des Himmels alle Sommermonate wunschgemäß überdauern.

Kr

## Handlung

---

Viola hat ein Schiffsunglück vor der Küste Illyriens überlebt, bei dem ihr Zwillingbruder Sebastian ums Leben gekommen zu sein scheint. Viola beschließt, als Knabe verkleidet in die Dienste des Herzogs Orsino zu treten, der über Illyrien herrscht. Orsino ist unsterblich verliebt in die Gräfin Olivia, die aber aus Trauer um ihren verstorbenen Bruder sieben Jahre lang ihr Gesicht verschleiern und die Gesellschaft von Männern meiden will. Die als Mann verkleidete Viola, die sich jetzt Cesario nennt, gewinnt rasch die Gunst Orsinos und wird von ihm beauftragt, seine Liebesbotschaften an Olivia zu übermitteln. Olivia verliebt sich jedoch in den „jungen Mann“ Cesario, während Cesario/Viola Gefallen am Herzog gefunden hat.

Auch Ritter Andreas Bleichenwang (im Original Andrew Aguecheek) würde Olivia gerne heiraten und findet Unterstützung bei Olivias Onkel Tobias Rülps (Toby Belch), der es auf das Geld seiner

Nichte abgesehen hat, um seine Saufgelage zu finanzieren. Die nächtlichen Ausschweifungen der beiden werden jedoch von dem Verwalter Malvolio immer wieder gestört. Um sich an dem Widersacher zu rächen, beschließen Rülps und Bleichenwang zusammen mit der Zofe Mary und dem Narren Feste, Malvolio einen Streich zu spielen: Mary, deren Handschrift derjenigen Olivias gleicht, fälscht einen Brief der Gräfin an den Verwalter, der diesen glauben machen soll, Olivia habe ein Auge auf ihn geworfen. Malvolio fällt auf den Inhalt herein und handelt gemäß den Vorgaben des Briefes: Er trägt gelbe Strümpfe mit überkreuzten Strumpfbändern, benimmt sich seltsam und lächelt die ganze Zeit. Wegen dieses Verhaltens erklären Tobias und Mary Malvolio für verrückt und sperren ihn in einen dunklen Raum. Der Eingesperrte wird obendrein gepeinigt, als sich Feste ihm als Geistlicher vorstellt und behauptet, der Raum sei voller Fenster und hell.

Die Ereignisse überschlagen sich, als Sebastian – der den Schiffbruch überlebt hat – auftaucht und für Cesario gehalten wird. Olivia trifft auf Sebastian, verwechselt ihn mit Orsinos Boten und verliebt sich Hals über Kopf in ihn. Es kommt zum Showdown: Orsino droht, den vermeintlich untreuen Diener zu töten, was durch das Auftreten Violas jedoch verhindert wird. Am Ende wendet sich vieles zum Guten: Sebastian bleibt bei Olivia, die Zwillinge erkennen einander, Orsino verspricht Viola zu heiraten, Bleichenwang zieht unverrichteter Dinge davon, Sir Toby heiratet das Kammermädchen Mary und Malvolio wird aus seiner Gefangenschaft entlassen.